©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Gewitter (+ 5), an 12 Tagen Sturm und an 113 Tagen Nebel, d. i. um 49 mehr als normal.

Die Luft hatte im Jahresmittel 7·6 Ozon, das ist um 0·4 Ueberschuss über dem Normale.

Das Klagenfurter Grundwasser hatte im Seelandbrunnen den Mittelstand von 436·891 *m* Seehöhe, d. i. um 0·261 *m* über normal. Den höchsten Stand hatte der Sommer und den tiefsten der Herbst. Die magnetische Declination 9° 21·7′ war um 5·9 Minuten nach Westen zurückgewichen. Die Sonne schien im Jahre 1897 durch 1788·1 Stunden, d. i. um 71·9 Stunden zu wenig, und wir hatten anstatt 38·5% nur 37·7% Sonnenschein mit 1·8 Intensität. Die Verdunstung betrug 317·1 *mm*, d. i. 33% des gefallenen Niederschlages. Die summarische Schneehöhe betrug 0·639 *m*, d. i. um 0·762 *m* zu wenig.

Im ganzen war das Jahr recht gut. Der Maischnee ruinierte zwar die Obst- und Roggenernte, aber dafür gab es in allen anderen Früchten eine gesegnete Ernte, insbesondere war die Heu- und Grummetfechsung außerordentlich ergiebig. Auch für die Touristik war das Jahr nicht ungünstig, wie auch der Besuch des Wörthersees ein zufriedenstellender genannt werden muss. F. Seeland.

Dritter Beitrag zur Flora von Kärnten.

Von Karl Prohaska.

Da die beabsichtigte Zusammenstellung meiner gesammten auf Kärnten bezüglichen Pflanzenfunde neuerdings verzögert erscheint, will ich wieder wie in den früheren Jahren*) über das Ergebnis der letzten Ferien, die ich größtentheils im Gailthale zugebracht habe, hier einen vorläufigen Bericht geben.

Während der zweiten Woche des Juli hatte ich in der Egger Alm oberhalb Möderndorf an der Gail mein Standquartier aufgeschlagen und besuchte von dort aus den Paludnig (2002 *m*), den Zielerkofel (1770 *m*) und die anderen umliegenden Höhen. Im Aufstiege zur Egger Alm fand ich Botrychium virginianum Sw., über welches ich im Vorjahre berichtet habe, auch am Enzianſteige in circa 900 *m* Höhe. Dieses Vorkommen beweist, dass die genannte Mondraute auf der Schattseite des Gailthales bei Möderndorf eine größere Verbreitung besitzen dürfte.

*) „Carinthia" 1895, p. 218—224, und 1896, p. 237—247.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Franz Refsmann, der auf seinen Excursionen von Malborgeth aus auch die Egger Alm und den Paludnig besucht hat, erwähnt Cypripedilum Calceolus L. von beiden letzteren Standorten. Trotz sorgfältigen Suchens gelang es mir nicht, die Spur dieser Pflanze zu entdecken. Die Alm liegt für die meisten Alpenpflanzen zu tief (1410 *m*) und gehört noch der pflanzenarmen Zone an, die deren untere Grenze charakterisiert. Unter den Fichten beim „Kreuz", dem bekannten Aussichtspunkte in das Gailthal, bemerkte ich Coralliorrhiza innata R. Br., am Almbache Willemetia stipitata (Jacq.) Cass. mit Pedicularis recutita L., Lychnis Flos Cuculi L., Carex dioica L. und C. Davalliana Sm., Pinguicula vulgaris L., Blysmus compressus Panz., Heleocharis uniglumis Schult., Triglochin palustre L. Am sonnseitigen Gehänge des Almbodens finden sich Luzula flavescens Gaud., Rubus saxatilis L., Botrychium Lunaria Sw., Carex ericetorum Poll., Lathyrus pratensis L.; am Seeufer Equisetum variegatum Schl., Heleocharis pauciflora Lk., Galium palustre L. Bei der „Schlosshütte" (Pass gegen den Malborgether Graben, 1450 *m*) notierte ich noch Epipactis rubiginosa Gaud., Orchis incarnata L., Platanthera bifolia Rchb. (man könnte wegen der Höhe des Standortes Pl. montana Rchb. vermuthen, die Stellung der Antherenfächer spricht jedoch dagegen), Verbascum nigrum L., Cytisus supinus L., Salvia pratensis L., Geranium phaeum L. und andere Thalbewohner.

Von der Schlosshütte gelangt man westwärts auf dürftigem Steige durch den obersten Theil des Malborgether Grabens in einer Stunde in die Studena-Alm. Kurz vor derselben stellt sich Helleborus niger L. in Menge ein, vereinzelt auch Thesium pratense Ehrh. und Galium aristatum L. Unmittelbar über den Studena-Hütten fand ich eine Galeopsis, die zwischen Tetrahit L. und speciosa Mill. steht, aber doch letzterer näher kommt.

Von der Egger Alm seien noch Cirsium eriophorum Scop., Coeloglossum viride Hartm., Aspidium dilatatum Sm. und mit Rücksicht auf den hohen Standort Lathraea squamaria L., Menyanthes trifoliata L., Ranunculus flammula L. genannt.

Längs des Nordabfalles der Kersnitzen führt der „Klausensteig" über den Abgründen des Kreuzbaches in circa 1400 *m* Höhe zur Möderndorfer Alm. Die üppige Vegetation, die uns auf diesem Wege begleitet, bietet Mulgedium alpinum Less., Luzula nivea DC.,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Galium aristatum L. Letztere Pflanze ist hier in sehr kräftigen Exemplaren vertreten, die Quirle bis eilfblätterig. Ich fand sie auch in der Egger Alm, in Möderndorf und, wie schon erwähnt, in der Studena, aber nirgends so üppig entwickelt.

Am Zielerkofel (1770 *m*, südlich der Möderndorfer Alm) trifft man im Moose zwischen Krummholz die zarte Listera cordata R. Br., zwischen den Kalkblöcken des Gipfels oder an denselben Leontodon incanus Schrk., Laserpitium Siler L., Knautia longifolia Koch, Carduus defloratus Baumg., Veronica Bonarota L. (= Paederota Bonarota L.), Lonicera coerulea L., Primula Auricula L. Der „blaue Speik", Primula glutinosa Wulf., der angeblich hier zu finden ist, kam mir nicht zu Gesicht. Vielleicht beruht diese Angabe auf einer Verwechslung mit Valeriana saxatilis L., die hier sehr häufig ist und den Hirten auch als „Speik" gilt.

Am Nordostabhange des Paludnig in circa 1800 *m* Höhe ist Gentiana punctata L. noch sehr häufig. Dieser Enzian zeigt hier die Abnormität, dass an sämmtlichen Blüten, die ich prüfte, nicht fünf, sondern sechs bis sieben Kelch-, Kronen- und Staubblätter entwickelt sind. Die Matten dieses Berges, dessen ungewöhnlichen Reichthum an Kohlröschen ich bereits in einem früheren Berichte betont habe, bergen in der Gipfelregion (2000 *m*) Orchis globosa L., Coeloglossum viride (L.) Hartm., Crocus albiflorus Kit., Convallaria majalis L., Polygonatum verticillatum (L.) All., Gentiana nivalis L., Daphne striata Tratt. und Mezereum L., Scorzonera aristata Ram., Lathyrus occidentalis (Fisch. et Mey.) Fritsch (in Pachers Flora als Orobus luteus L. angegeben). Am westlichen Rücken finden sich bei 1800 *m* Knautia longifolia Koch und Ranunculus Carinthiacus Hoppe, am steilen Nordabhange zwischen 1800 und 1900 *m* Lloydia serotina Salisb. mit Salix reticulata L., Cystopteris montana Bernh. und Aster Bellidiastrum (L.) Scop. (= Bellidiastrum Michelii Cass.). In 1700 bis 1800 *m* Höhe schmücken an vielen Stellen die kleinen blauen Sterne der Gentiana pumila Jacq. den Rasen; in dieser Höhenlage erscheinen auch die überhängenden Aehren der Luzula spicata DC. Bellis perennis L. wächst zwischen Bellidiastrum und Epilobium anagallidifolium Lam. noch in 1700 *m* Höhe; ebenso hoch reicht Symphytum tuberosum L.; Symph. officinale L. geht mit Anemone nemorosa L. und trifolia L., Ajuga reptans L. und Corydalis cava Schw. et K. bis 1800 *m*.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die Flora eines Bezirkes wird auch durch das Hervorheben dessen, was ihm an sonst verbreiteten Arten fehlt, gekennzeichnet. Ich konnte im Gailthale um Hermagor bisher Alopecurus pratensis L., Orchis latifolia L., Carpinus Betulus L., Ranunculus bulbosus L., Cardamine pratensis L., Cytisus hirsutus L. und nigricans L., Dianthus Carthusianorum L., Viscaria viscosa Aschers. (= Lychnis Viscaria), Campanula persicifolia L., Senecio vulgaris L., Primula elatior L. nicht nachweisen.

Die Weißbuche sowohl, wie auch die pfirsichblätterige Glockenblume sind bei Arnoldstein noch häufig; sie erscheinen bei St. Stephan a. d. Gail wieder sporadisch. Die Glockenblume geht anscheinend nicht mehr weiter in das Gailthal hinauf, die Weißbuche fand ich aber in Kameritsch (bei Watschig) wieder in einzelnen Exemplaren. Die Karthäuser-Nelke, die Pechnelke, der knollige Hahnenfuß und das Wiesenschaumkraut fehlen nicht nur dem unteren Gailthale, sondern nach den Beobachtungen des Dechantes Kohlmayer auch dem Gitschthale (Weißbriach). Primula acaulis L. wächst in Grafendorf (oberes Gailthal), fehlt aber von hier ab bis Nötsch. Geranium phaeum L. traf ich im unteren Gailthale nur in St. Stephan, Anchusa officinalis L. sehr selten in Hermagor und Nötsch, aber nicht in den dazwischen liegenden Ortschaften.

Von den letztjährigen Funden aus der Gegend von Hermagor seien noch genannt: Equisetum hiemale L., Ranunculus lanuginosus L., Mercurialis perennis L., Cardamine impatiens L., Listera ovata R. Br., Circaea lutetiana L., intermedia Ehrh., alpina L., Anemone ranunculoides L. (oft dreiblütig), Leucojum vernum L., Carduus Personata Jacq. (darunter ein Exemplar, dessen untere Blätter gleich den oberen ganz ungetheilt sind) aus den mit Alnus incana bewachsenen Auen der Gößering; ferner Carduus nutans L., Schoenus nigricans L., Satureja Calamintha Scheele (= Calamintha officinalis), Lycopodium complanatum L., Gentiana cruciata L., Laserpitium latifolium L., Chaerophyllum aureum L. und bulbosum L., Gentiana obtusifolia Willd. (sehr häufig), Linum viscosum L., Ranunculus Sardous Cr., Colchicum autumnale L., Anthericum ramosum L. und Arctium minus Bernh. (= Lappa minor) von Rading; Streptopus amplexifolius DC. von Obermöschach; Spiranthes aestivalis Rich. und Gentiana Pneumonanthe L. von Bergl; Filipendula hexapetala Gilib. (= Spiraea

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Filipendula L.) vom Nordostufer des Presseggersees; Orchis coriophora L., Herminium Monorchis R. Br. und Laburnum alpinum Griseb. (= Cytisus alpinus L.) von Potschach; Anagallis arvensis L. mit braunen Petalen von Passriach; Galinsoga parviflora Cavan. und Stellaria uliginosa Murr. vom Zitterbachl in Hermagor; Aetionema saxatile R. Br. von der Bahn-Haltestelle „Presseggersee"; Chenopodium urbicum L. von Möderndorf und Kühweg; Ballota nigra L. von Micheldorf (erster bekannter Standort aus dem Gailthale); Jasione montana L., Verbascum nigrum L., thapsiforme Schrad. und Draba verna L. von Malendein; Adoxa Moschatellina L. von Möschach; Daphne Cneorum L. von Kühnburg; Lathyrus vernus Bernh. (= Orobus vernus L.), Verbascum Thapsus L. (häufig), Moehringia trinervia Clairv., Galeopsis bifida Bönn. und Murriana Borb. et Wettst.[1]), Aposeris foetida Cass., Centaurea nigrescens Willd. var. Vochinensis Bernh., Chamaenerium palustre Scop. (= Epilobium Dodonaei Vill.), Torilis Anthriscus Gmel., Crepis incarnata Tausch., Thalictrum minus L., Ononis spinosa L., hircina Jacq., Foetens All. (= procurrens Wallr.), Erica carnea L. von Möderndorf. Von weiteren Pflanzenfunden im Garnitzengraben seien erwähnt: Ornus europaea Pers. (ziemlich häufig), Actaea nigra L. (= spicata L.), Epipactis latifolia All., Cephalanthera rubra Rich., Lonicera nigra L. und coerulea L. (beim ersten Wasserfalle finden sich alle vier Arten, nämlich die letztgenannten und noch alpigena und xylosteum an ein und derselben Stelle beisammen), Phegopteris polypodioides Fée., Aspidium Lonchitis Sw., Cystopteris montana Bernh., Gentiana Stiriaca Wettst. und ciliata L., Cotoneaster tomentosa Lindl., Senecio viscosus L., Carduus defloratus L., Viola arenaria DC.

An den Kalkfelsen, welche das sehr steile, nach Süden exponierte Gehänge zwischen dem Urbani-Kirchlein und der Garnitzenklamm bilden, wächst Galium lucidum All., ein Labkraut, das bereits aus Steiermark, Krain, Istrien und Südtirol bekannt geworden ist. Sein Vorkommen in Kärnten konnte daher kaum mehr zweifelhaft sein. Galium lucidum gehört zu den weißblühenden Galium-Arten; der vierkantige Stengel ist starr und etwas glänzend, die Blätter

[1]) Die Bestimmung von Galeopsis Murriana wurde durch Professor Dr. J. Murr, dem ich Exemplare übersendet habe, bestätigt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

sind lineal, von einem breiten Mittelnerv durchzogen und infolge der stark hinabgebogenen Ränder fast nadelförmig, ebenfalls starr und glänzend; gegen ihre Stachelspitze hin bemerkt man unter der Lupe am Blattrande einzelne knorpelige, durchscheinende, sehr feine und harte Zähne. An den stärkeren Aesten sind die Blattquirle acht-, an den Zweigen sechsständig.

Ein anderes Galium, das, wie ich glaube, in der Flora von Kärnten bisher auch noch nicht unterschieden worden ist, ist Galium elatum Thuill. var. insubricum Gaud. G. elatum steht dem G. Mollugo nahe, hat jedoch dünnere und stets matte Blätter, in denen im getrockneten Zustande zahlreiche starke, durch Anastomosen verbundene Seitennerven hervortreten. Da die Blätter verkehrt eiförmig und die Rispe armblütig sind, wird die Form als G. insubricum Gaud. zu bezeichnen sein. Ich fand diese Pflanze an lichten Waldstellen in der Luschau, südöstlich von Möderndorf.

Galium Cruciata L. fand ich im unteren Gailthale bisher nur in St. Stephan; dort, sowie in Fritzendorf bei Hermagor und in Emmersdorf trifft man auch Dipsacus Fullonum L. (= Dipsacus silvestris Huds. im Sinne Pachers).

Zwischen Hermagor und Latschach erstreckt sich der mit ärarischen Waldungen bedeckte „Eggforst", ein aus Thonglimmerschiefer gebildeter breiter, 6 bis 7 *km* langer und im Mittel nur 100 *m* hoher Rücken in der Längsrichtung des Gailthales mitten durch dasselbe. Die Artenarmut der Pflanzenwelt in seinen Wäldern entspricht der Bodenunterlage; vereinzelt begegnet man Büschen der rostfarbigen Alpenrose in 600 bis 650 *m* Höhe. Zwischen Egg und Braunitzen liegen auf diesem Höhenzuge die Reste einer relativ jungen, aus großen Kalkblöcken gebildeten Endmoräne; sie bildet zungenförmige Hügel, die durch schmale, tief eingeschnittene Gräben getrennt sind.*) Der Gegensatz zwischen Schiefer- und Kalkflora tritt da wieder in typischer Weise hervor. Es treten nämlich hier Helleborus niger L., Anthericum ramosum L., Cyclamen Europaeum L., Astrantia maior L., Anemone trifolia L. auf, die anderwärts im Eggforste fehlen. Auf dem einen dieser Moränenhügel (westlich von Braunitzen) wachsen überdies noch in zahlreichen Exemplaren Coronilla Emerus L., Ornus

*) Näheres hierüber habe ich in dem Artikel „Spuren der Eiszeit in Kärnten" in den „Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines" Nr. 22, p. 273, veröffentlicht.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Europaea Pers., Vicia Gerardi DC. und silvatica L., Aster Amellus L., Seseli annuum L., Peucedanum Oreoselinum Mnch., Hippocrepis comosa L.

Bei Vorderberg, dem Mittelpunkte des unteren Gailthales, mündet auf der Südseite der Vorderberger Bach in einer größtentheils ganz unzugänglichen Klamm in das Gailthal aus. Bei der Kirche Maria Graben endet die Klamm; hier wachsen beide Arten der kalkliebenden Alpenrosen, die Hopfenbuche, die Silberwurz, die Felsenbirne, ferner Saxifraga incrustata Vest (= crustata Vest), rotundifolia L., cuneifolia L., Heliosperma quadrifidum A. Br., alpestre A. Br., Rubus saxatilis L., Veronica latifolia L. (= urticifolia L. fil.). Ueberdies seien aus der Pflanzenwelt von Vorderberg, die übrigens an Mannigfaltigkeit hinter der Hermagors weit zurückbleibt, hier noch erwähnt: Carex teretiuscula Good., Leonurus Cardiaca L. (auch in Hermagor nicht selten), Malva Alcea L., Dianthus Armeria L., Conium maculatum L. (vom Gailthale sonst noch nicht bekannt), Ranunculus Sardous Cr., Saxifraga adsendens L. (in 560 *m* Seehöhe), Onoclea Struthiopteris Hoffm., Equisetum maximum Lam. (längs des Nordufers der Gail von der Görtschacher Brücke bis Emmersdorf häufig), Botrychium Lunaria Sw., Geum rivale L.

Von Feistritz an der Gail wären zu nennen: Lathyrus silvester L., Equisetum ramosissimum Desf., Chenopodium hybridum L., Ranunculus lanuginosus L., Mercurialis perennis L., Dianthus superbus L.

Der Weinstock verträgt die excessive Winterkälte des Gailthales nicht und wird nur ausnahmsweise in günstigeren Lagen, z. B. auf der Terrainstufe von St. Stephan, dann in Tressdorf und Kirchbach mit Erfolg gepflegt. Dagegen steigen andere Culturgewächse wieder ziemlich hoch an; am Guggenberge bei Hermagor zeitigen in 1100 *m* Höhe noch Aesculus Hippocastanum L., Ribes rubrum L., Zea Mays L. ihre Früchte, Juglans regia L. kommt ebenfalls noch fort. Hier befindet sich auch der höchste mir bekannte Standort von Drosera rotundifolia L. für das Gailthal.

Von diesjährigen Pflanzenfunden im Gebiete des Gartnerkofels seien erwähnt: Im Anstiege zur Kühweger Alm ob Möderndorf in 1100 *m* Höhe Lathyrus silvester L., Sambucus Ebulus L., Atropa Belladonna L.; am Schwarzwipfel (1400 *m*) Gentiana ciliata L.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

und Campanula thyrsoidea L., letztere mit Geum montanum L., Knautia longifolia Koch, Festuca pumila Vill., Gnaphalium Norwegicum Gunn. auch auf der Trogerhöhe über der Kühweger Alm (1800 *m*). Auf einem etwas tieferen Punkte (1650 *m*, Kühweger Alm) fand ich Myrrhis odorata Scop. in Gesellschaft von Aconitum paniculatum Lam. Im directen Anstiege auf den Gartnerkofel trifft man auf der Nordseite in 1800 *m* Höhe zwischen Krummholz Loiseleuria procumbens Desv. (= Azalea procumbens L.) mit Vaccinium uliginosum L. und Arctostaphylos alpina Spr.

Im Juli 1894 übertrug ich mehrere Exemplare der zierlichen Viola alpina L., die ich am Reichenstein bei Eisenerz in Steiermark gesammelt hatte, auf den Gipfel des Golz (2000 *m*, im Norden von Hermagor). Der Anpflanzungsversuch gelang jedoch nicht, denn als ich im Juli d. J. die Stelle wieder aufsuchte, war vom Alpenveilchen nichts mehr zu entdecken. Den Besteiger des Golz begleiten bis 1000 *m* Hopfenbuche, Mannaesche, Felsenbirne, Cephalanthera rubra Rich., bis 1300 *m* der Berberitzenstrauch, Pteridium aquilinum Kuhn (steigt auf der Südseite des Gailthales ebenso hoch), Melittis Melissophyllum L. (nur weißblütig), bis 1600 *m* Cyclamen Europaeum L.; dieses trifft hier bereits mit Salix reticulata L. zusammen. Helleborus niger L. endet erst bei 1750 *m*. Hier treten Pedicularis elongata Kerner, Orchis ustulata L. und Senecio Doronicum L. auf. Letztere Compositе wächst bis zum Gipfel hinauf sehr reichlich und üppig, oft mit vier- bis fünfköpfigem Stengel. Saponaria ocymoides L., im Juni eine wahre Zierde des unteren Gailthales, trifft man noch in 1800 *m* Höhe. Am Gipfel selbst (2000 *m*) gedeihen die Preisel-, Heidel- und Erdbeere (Fragaria vesca L.), Ranunculus acer L., Veronica Chamaedrys L., Chrysosplenium alternifolium L., Oxalis Acetosella L. und viele andere Thalpflanzen. Die alpine Flora bietet hier, wie am benachbarten Spitzegel wenig Bemerkenswertes; an beiden Gipfeln (Spitzegel 2121 *m*) finden sich: Phyteuma Sieberi Spr., Scorzonera aristata Ram., Senecio abrotanifolius L., Gentiana utriculosa L., Bartschia alpina L., Pedicularis rosea Wulf., Sedum atratum L., Daphne striata Tratt., Arabis pumila Jacq. u. s. f.

Aus der Flora des Drauthales seien erwähnt: Ranunculus Sardous Cr., Orchis militaris L., Adoxa Moschatellina L., Carex canescens L. und Schoenus ferrugineus L. von Paternion; Cepha-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

lanthera rubra Rich. und Convallaria majalis L. von Scharnitzen bei Paternion, Gagea lutea Kern. und Leucojum vernum L., von St. Paul ob Ferndorf, Draba verna L. und Sedum dasyphyllum L. von St. Jakob ob Ferndorf, Viscaria viscosa Aschers., Lathyrus montanus Bernh. (= Orobus tuberosus L.), Crocus albiflorus Kit., Sedum villosum L., Neottia Nidus avis Rich. von Gschriet ob Döbriach, Asarum Europaeum L., Anemone ranunculoides L., Myosotis sparsiflora Mikan, Barbarea vulgaris R. Br., Chaerophyllum aureum L. und Galium Cruciata L. von Nikelsdorf bei Paternion, Crepis incarnata Tausch. und Cicuta virosa L. vom Pöllaner Teich, Saponaria ocymoides L., Primula Auricula L., Kernera saxatilis Rchb. und Polemonium coeruleum L. vom Koflachgraben, Chenopodium rubrum L. von Spittal a. d. Drau. Dieser Gänsefuß ist seit Wulfen, der die Pflanze bei Klagenfurt gesammelt hatte, in Kärnten nicht mehr beobachtet worden. Ich fand die Pflanze ziemlich reichlich an einem Feldwege in der Nähe des Liefersteges; der Stengel und die Blätter waren stark roth angelaufen. — In der Patergassen (vor Reichenau im Gurkthale) sieht man an der Fahrstraße Chenopodium foliosum Aschers. (= Blitum virgatum L.)

Am 6. August besuchte ich den im innersten Theile des Wimitzgrabens gelegenen Gogausee (777 *m*). Die Abgeschiedenheit dieser Gegend erhöht den Reiz des Sees; dazu kommt eine interessante Pflanzenwelt. Das Seeufer wird gegen Nordost und Ost von einer schwingenden Pflanzendecke gebildet; man geht wie auf Kautschuk, der Boden senkt sich bei jedem Schritte um einige Decimeter. Da der Rasen jedoch schon stark verfilzt ist, kann man sich bis zum Rande des Seespiegels vorwagen. Diese ausgedehnte, von Torfmoosen durchwirkte Pflanzendecke beherbergt fast alle für derartige Localitäten charakteristischen Pflanzen in Menge: Andromeda polifolia L., Carex limosa L., echinata Murr., Rhynchospora alba Vahl., Molinia coerulea Mnch., Viola palustris L., Potentilla palustris Scop. (= Comarum palustre L.). Besonders reichlich vertreten sind Vaccinium Oxococcos L. und die sonst so seltene Scheuchzeria palustris L. Letztere Pflanze ist an jenem Standorte, von wo sie in Kärnten zuerst (durch Herrn Dechant Pacher) genannt worden ist, Leinig bei Tiffen, wegen Austrocknens des Bodens bereits eingegangen. Im Bürgermoose bei Hermagor, wo sie gegenwärtig noch häufig ist, wird ihr vielleicht dasselbe Schicksal beschieden sein. Ihre

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Standortsverhältnisse bei Villach sind mir nicht bekannt. Am Gogausee besteht für diese Pflanze wohl keine Gefahr, da das Moor fast im Niveau des Seespiegels liegt. Neben der Scheuchzeria, die hier auch sehr häufig fructificiert, wächst gar nicht selten die zierliche Malaxis paludosa Sw. Ich hebe diese Pflanze hervor, da sie in Pachers Flora von Kärnten, sowie in dessen „Nachträgen" noch nicht genannt ist. Allerdings wurde sie einer Mittheilung des Dechantes Pacher*) zufolge bereits im Vorjahre durch Freyn bei Döbriach am Millstätterse entdeckt. Als ich sie am Gogausee sammelte, stand sie gerade in Blüte. Es bedarf vieler Aufmerksamkeit, um das erste Exemplar zu bemerken, denn die etwa 10 *cm* hohen Pflänzchen verbergen sich bis zum Blütenstande hinauf ganz in Torfmoosen und da die Blüte gelblichgrün gefärbt ist, übersieht man sie leicht. Der zarte, etwas brüchige Stengel ist fünfkantig und mit drei elliptischen Blättchen besetzt.

Der Abfluss des Gogausees ist mit Ranunculus Lingua L., das Süd- und Westufer mit Aspidium Thelypteris Sw. besetzt. In Lachen und Gräben des Westufers standen zwei Utricularia-Arten in Blüte; die kleinere erwies sich als Utricularia intermedia Hayne, die größere Art konnte ich nicht erreichen und daher nicht entscheiden, ob Utr. vulgaris L. oder neglecta Lchm. vorliegt.

Peucedanum palustre Mnch. (= Thysselinum palustre Hoffm.), Acorus Calamus L., Equisetum limosum L., Scirpus silvaticus L., Juncus bufonius L. und articulatus L., Typha latifolia L. fehlen auch am Gogausee nicht. Der Wald längs der Südseite des Sees enthält Chaerophyllum bulbosum L., Cardamine trifolia L., Paris quadrifolia L., Sambucus racemosa L. und Ebulus L., Geranium phaeum L.

Da über die Pflanzenwelt der Umgebung von Unterdrauburg bisher fast gar nichts bekannt geworden ist, stattete ich auch dieser Gegend in den letzten Ferien einen kurzen Besuch ab und fand hier am 19. August am Schlossberge eine für Kärnten neue Campanula-Art, nämlich die der C. glomerata nahestehende, natternkopf-blätterige Glockenblume, Campanula Cervicaria L. Ihr Stengel ist straffer und höher als der der glomerata und steif- oder fast stechend-borstenhaarig. Nebst dem endständigen Blütenknäuel sind in der Regel noch mehrere achselständige Blütenbüschel vorhanden; die Farbe der

*) „Carinthia" 1896, Nr. 6, p. 246.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Corolle ist bei Cervicaria blau, bei glomerata violett, die Hüllblätter sind bei ersterer von den unteren Stengelblättern nicht verschieden. Campanula Cervicaria findet sich in der Regel nicht auf offenen Wiesen, sondern in Wäldern oder bei Gebüsch; in Südsteiermark ist sie sehr verbreitet und erreicht also längs der Drau aufwärts noch Kärnten. Nordwärts geht diese Glockenblume in Steiermark bis über Graz (Gratwein); sie fehlt in Oberösterreich, Salzburg und Nordtirol.

An derselben Stelle fand ich unter Gebüsch ein Aspidium, das dem Asp. Braunii Spenner jedenfalls sehr nahe steht, aber in einigen Punkten an das Asp. aculeatum Sw. (= angulare Kit.) erinnert. Die Fiederchen sind deutlich kurz gestielt, die Fiedern stehen nicht senkrecht, sondern unter einem spitzen Winkel zur Spindel, die Sori sind auffällig klein. Zufolge Paulins ausführlichen Erörterungen*) einzelner Formen der Gattung Aspidium sind bei Asp. Braunii die Fiederchen fast sitzend oder sitzend, die Sori mittelgroß. — Wahrscheinlich liegt also hier eine abnorme Form von Braunii vor. Uebrigens sagt bereits Pacher in seiner Flora von Kärnten: „Die Kärntner Form des Braunii bildet ein Mittelding zwischen Braunii Spenner J. Milde und aculeatum Sw. J. Milde."

Aus meinen gegen 300 Arten zählenden Notizen über die Flora von Unterdrauburg seien hier nur noch folgende genannt: Aspidium spinulosum Sw. und montanum (Vogler) Aschers. mit Galium silvaticum L. unter Grau- und Grünerlen, Platanthera bifolia Rchb., Anthericum ramosum L., Cyclamen Europaeum L. (sehr häufig), Lysimachia Nummularia L., Dianthus Carthusianorum L. und Armeria L., Verbascum phlomoides L. und nigrum L., Artemisia campestris L. (am Schlossberge sehr häufig), Galinsoga parviflora Cavan., Asarum Europaeum L., Cucubalus baccifer L. (gegen Tscherberg), Actaea nigra (L.), Jasione montana L., Leonurus Cardiaca L., Cymbalaria muralis Baumg. (= Linaria Cymbalaria Mill., auf Mauern an der Mießbrücke), Vicia dumetorum L., Acer campestre L., Pseudoplatanus L., platanoides L.

*) „Ueber einige für die Flora Krains neue Arten . . . .", Mittheil. des Musealvereines für Krain, 1896.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Prohaska Karl

Artikel/Article: Dritter Beitrag zu Flora von Kärnten 220-230